

Kultur

Welt im Wandel

Ausstellung Die Ölgemälde von Michael Streun werden immer malerischer. In seiner Schau in der Bieler Art-Etage präsentiert der Künstler Bilder, die wie ein Widerhall auf die aktuelle Situation wirken.

Helen Lagger

Eine junge Frau trägt Maske. Nichts Besonderes in unserer Zeit. Doch auf dem Gemälde «Was bleibt» (2020) des Berner Malers Michael Streun bedeckt die Maske nicht Mund und Nase, sondern die Augen – ein wenig wie bei einer Superheldin –, und sie ist in einem flammenden Rot.

Das Porträt der jungen Frau zeugt Streuns ältere Tochter, die als selbstständige Dekorationsgestalterin im Kultur- und Eventbereich tätig ist. Das Rot könne unterschiedlich gelesen werden, so Streun. Er habe an die verschiedenen Kulturinstitutionen gedacht, die rot beleuchtet auf ihre prekäre Lage aufmerksam machten. Die Frau sei aber auch eine Kämpferin, was gut zu seiner Tochter passe.

Als Corona kam, war er erst mal blockiert

«Die Pandemie hat mich überholt», sagt Streun, dessen apokalyptische, sich in Auflösung befindende Bildwelten wie ein Widerhall auf die aktuelle Situation wirken. Er habe schon die ganze Zeit gemalt mit dem Gefühl, dass etwas in der Luft liege. Als Corona kam, sei er erst mal blockiert gewesen. «Jetzt ist es nicht mehr interessant», habe er für eine kurze Zeit gedacht.

Doch mit Bildern wie «Der Sog» (2020) fand er neue Motive, die indirekt auf die aktuelle Situation anspielen. Ein farbiger Strudel dominiert die 200 x 160 Zentimeter grosse Leinwand. Eine Frau scheint von dem zeltartigen Ungetüm angesogen und mitgerissen zu werden. Die Zahl 55 schwebt mitten drin. Es ist Streuns Alter und wird hier zu einer Art Signatur.

Das Gemälde «Zündung» zeigt das Porträt einer Frau, die einen brennenden Stock in den Händen hält und in einem farbigen See wadet. «Das Bild steht für mich dafür, dass meine Malerei in eine neue Richtung geht», so Streun. Wohin genau, das wisse er noch nicht.

Gemeinsam mit Galeristin Noëmi Sandmeier, die seit 2001 die Art-Etage in Biel führt, entschied Streun, dass es trotz Corona ein guter Moment sei, seine



«Umbruch», 2018, Öl auf Leinwand – Michael Streun sagt, er habe schon vor der Pandemie die ganze Zeit gemalt mit dem Gefühl, dass etwas in der Luft liege. ZVG

Kunst zu zeigen. Statt einer klassischen Vernissage mit Ansprache waren die Galeristin und der Künstler am vergangenen Samstag während vier Stunden präsent, um so die Vernissage-Besucherinnen und Besucher gestaffelt zu empfangen.

Es war nicht einfach, sich von der Perfektion zu lösen

«Wir sind noch immer nicht wir», lautet der Titel der Schau, die mehr als 30 klein- und grossformatige Ölgemälde, die in den

letzten zwei Jahren entstanden sind, vereint. Streuns figurative Bilder sind malerischer und komplexer geworden. «Als gelernter Schriftenmaler war es für mich nicht einfach, mich von der Perfektion zu lösen», so Streun. «Nun verwerfe ich auch mal etwas bereits Gemaltes und lasse daraus etwas Neues entstehen.»

Ähnlich wie in der Malerei eines Neo Rauch oder anderen Vertretern der «Neuen Leipziger Schule» sind Streuns Bilder so-

wohl gegenständlich wie abstrakt. Zeitebenen und Perspektiven werden durcheinandergewirbelt, wobei manches an das Geschehen auf einer Theaterbühne denken lässt. Die Figuren sind in nicht klar zu identifizierende Tätigkeiten oder Rituale verstrickt. Grün und Violett bestimmen die Tonalität, was den Bildern etwas Unwirkliches verleiht. Mit dem «Farbfinder» (2020) meint Streun wohl sich selbst. Eine vornübergebeugte Gestalt stochert in einem Far-

benmeer herum, als suche sie nach dem Gral.

Das halbe Jahr in Berlin versetzte ihm einen Schub

Streun ist als Maler ein Spätzün-der. Seine erste Leidenschaft galt dem Sport. So gewann er mit 21 Jahren mehrere Medaillen an Schweizer Meisterschaften im Schwimmen und begeisterte sich für Bodybuilding. Auslöser für seine Malerei war die Musik gewesen. «Ich habe schon mit 14 Jahren ein Porträt von Elvis Presley gezeichnet», so Streun. Sein erstes Ölbild malte er 2006. Es war das Porträt von Mario Capitanio, dem ehemaligen Gitarristen von Polo Hofer. Die «Klingenden Köpfe», wie Streun die Serie nannte, enthält Porträts von Göla, Sina oder Tinu Heiniger.

Der Malduktus ist heute ein ganz anderer, viel freier als in diesen ersten Gemälden. Das thematische Vorgehen – in einer vergangenen Serie setzte Streun sich mit der Pubertät auseinander – hat er beibehalten. Ein Stipendium in Berlin, wo er ein halbes Jahr lebte, versetzte ihm einen regelrechten Schub. Streun setzte sich intensiv mit dem Schriftsteller Robert Walser (1878-1956) auseinander und experimentierte mit Videoaufnahmen und Textelementen. «Berlin hat mir erlaubt, grösser zu denken.»

Der Lärm der Zeit, die vorbeigeht

Das ist im übertragenen Sinne wie auch ganz konkret gemeint, denn Streun wagt sich seit Neustem an riesige Formate heran. «Der Lärm der Zeit, die vorbeigeht», das sei ein Zitat, das gut zusammenfasse, was ihn momentan beschäftige. Lärm hat Streun auch im Ohr. Er hat seit einiger Zeit einen Tinnitus, mit dem er allerdings ganz gut klar komme, wie er sagt. Das Gemälde «Lärm» (2019) ist sein bisher abstraktestes Bild. Es ist eine einzige Farbexplosion, wobei offen bleibt, ob es sich bei dem Dargestellten um eine innere oder äussere Welt handelt.

Info: Ausstellung bis am 27. September, Art-Etage, Seevorstadt 71, Biel. www.art-etage.ch

Frankfurter Buchmesse ohne Halle

Literatur Die klassische Hallenausstellung findet dieses Jahr in Frankfurt nicht statt – wegen Corona können viele Länderstände nicht realisiert werden.

Der Hauptteil der Frankfurter Buchmesse, die klassische Hallenausstellung, fällt aufgrund der Coronapandemie in diesem Jahr aus. «Aufgrund der aktuell geltenden Reisebeschränkungen können zahlreiche Länderstände nicht wie geplant umgesetzt werden», teilten die Veranstalter gestern mit. Zudem mache die ab 1. Oktober in Kraft tretende Quarantäneverordnung die Teilnahme von europäischen Ausstellern oder Fachpublikum nahezu unmöglich. Bereits im Vorfeld hatten zahlreiche Verlage angekündigt, auf einen Auftritt in diesem Jahr zu verzichten. Somit hätte es nur eine deutlich kleinere Hallenausstellung gegeben.

Buchmessen-Direktor Juergen Boos sprach vor allem von einem «ideellen und finanziellen» Verlust. Für die Verlage solle es nun eine digitale Rechthandelsplattform geben, als Ersatz für das traditionelle Messegeschäft. «Unser Fokus liegt jetzt auf dem virtuellen Angebot und den Veranstaltungen in der Festhalle und in der Stadt», sagte er. Die Verleihungen des Deutschen Buchpreises (12. Oktober) und des Friedenspreises des Deutschen Buchhandels (18. Oktober) sollen wie geplant stattfinden. sda

Nachrichten

MUSIK

Taylor Swift holt Whitney Houston ein

Pop-Superstar Taylor Swift (30) hat Whitney Houston eingeholt: Sie sind nun gemeinsam die beiden Künstlerinnen, die in den meisten aufeinanderfolgenden Wochen auf Platz 1 der US-amerikanischen «Billboard 200 Charts» standen. Swifts Überraschungsalbum «Folklore», das sie ohne Ankündigung im Juli veröffentlicht hatte, steht seit sechs Wochen an der Spitze der Musikcharts. Insgesamt standen ihre Studioalben damit 46 Wochen auf Platz 1 der US-Hitparaden, wie das Magazin «Billboard» schreibt. sda

Reklame

JETZT MIT DER ABOCARD PROFITIEREN



Vom 16. bis 20. September 2020 zeigt sich Biel wieder in den Farben Blau, Weiss und Rot. Die 16. Ausgabe des Festival du Film Français d'Helvétie zeigt Filme in Originalsprache.

Bieler Tagblatt
Vollständig informiert.

Ort: Kino REX und LIDO Biel
Datum: 16. bis 20. September 2020
Weitere Informationen erhalten Sie unter www.fffh.ch

Im Anschluss einiger Vorstellungen findet eine Podiumsdiskussion statt, bei der sich die Filmschaffenden mit dem Publikum unterhalten. Alle Podiumsdiskussionen werden simultan auf Deutsch übersetzt.

Das vollständige Programm ist unter www.fffh.ch ersichtlich. Der Vorverkauf beginnt am Mittwoch, 9. September, ab 11.00 Uhr im Kino REX und LIDO.



VOM 16. BIS 20. SEPTEMBER 2020
FFFH
KINO REX UND LIDO

Ticket-Verlosung mit Podiumsdiskussion:
Senden Sie bis spätestens am 11. September 2020, 12.00 Uhr, Ihren Namen, Vornamen, Adresse, Abocard-Nr. mit dem Vermerk «FFFH Podium» per E-Mail an: verlagsmarketing@gassmann.ch oder per SMS mit dem Text BT9 an die Nr. 939 (Fr. –/50/SMS).

VERLOSUNG
VON 5x2 TICKETS

